

Dollarkurs heute 10 Uhr: 1300.—.



## Geldwert und Volksvermögen.

Als der Dollar auf 2000 Kieg, zog ein Entsetzen durch die Seelen aller derer, die nur Geld besitzen oder einnehmen. Nicht nur der Rentner, der freilich allen Grund dazu haben; auch der Beamten, der Angestellten, der „Heißbeisetzten“ überhaupt, der Arbeiterkraft und der politischen Führer bemächtigte sich etwas wie eine Katastrophensituation. Man sah „das Volksvermögen vernichtet“ und das Einkommen der Gesamtheit unter das Maß des Lebensmöglichen gedrückt. Denn wenn das Brot soviel, das Fleisch soviel, Kleidung Entsprechendes kostet: „Wer kann das bezahlen?“ — In Wien schälte man, dort weiß man aus älterer Erfahrung, daß Papiergeldzahlen an sich noch nichts beweisen, nur eben den jeweiligen Wert des Papiergeldes. Dort sind trotz der viel schlechteren Saluta die Gehälter und Löhne, in Mark oder in Dollars umgerechnet, wesentlich höher als bei uns.

Das Vermögen eines Volkes besteht nicht aus seinen Geldmitteln, auch nicht aus seinen Aktien, sondern aus seinem Grund und Boden, seinen gewerblichen Anlagen, Gebäuden und Maschinen; sein Einkommen ist gleich dem, was es hervorbringt. Wenn somit ohne Verluste an Sachgut und ohne Minderung der Produktion der Wert des Einkommens plötzlich zu sinken scheint, dann bedeutet es noch nicht eine Verarmung, wohl aber eine Störung der Wirtschaft; eine nur allmählich überwindbare Ungleichmäßigkeit. Der Grund ist, daß die Geldbewertung zu schnell und zu plötzlich vor sich ging. Nicht die Produktion, sondern der Noten- und Kreditdruck, nicht das Einkommen, sondern seine frangemäßige Verteilung kommt nicht mit. Es fehlt in solchen Zeiten an „Kapital“, das sich wieder erst neu bilden muß. Ersparnisse in Geld oder Aktien sind entwertet, den Unternehmungen (als solchen) fehlen die Mittel, ihre Angestellten und Arbeiter sofort in dem Maße der Geldentwertung höher zu bezahlen, der Staat erhält zu wenig Steuern und schließlich fehlt es sogar an Zahlungsmitteln: die Notenpresse ist nicht mitgekommen.

In dieser Lage hat die Volkswirtschaft grundsätzlich zwei Möglichkeiten: entweder, sie paßt sich in Löhnen, Gehältern und Preisen dem neuen Geldstand so schnell wie möglich an (das geschieht in Österreich), oder sie leistet Widerstand, bis, unter Voraussetzung einigermaßen erträglicher politischer Verhältnisse, die Mark wieder festliegt, mit anderen Worten: die Saluta sich ihrerseits dem tatsächlichen Preis- und Entlohnungsstand anpassen.

In Wirklichkeit werden die Dinge sich wohl weder in der einen noch in der anderen Richtung entwickeln, sondern auf einem Mittelweg. Der Dollarkurs ist auch mit 1400 heute noch viel zu hoch, andererseits sind die „festen“ Gehälter, die meisten Löhne und manche Preise zu niedrig. Gegenwärtig ist das Geldeinkommen des deutschen Volkes, mit schätzungsweise drei Millionen Papiermark oder 1½ bis 2 Milliarden Dollars, kein Ausdruck seiner tatsächlichen Einnahmen; und ein Geldkurs, der im August dem Amerikaner ermöglichte, für 20 Cent den ersten Koffer von Hamburg nach Berlin zu fahren, ist noch weit von der notwendigen Anpassung entfernt.

## 30. Deutscher Weinbaukongress.

Freiburg i. Br., 6. Sept. Der 30. Deutsche Weinbaukongress wurde heute vormittag durch die erste öffentliche Tagung eröffnet, nachdem gestern eine Sitzung der Unterausschüsse stattgefunden hatte.

An der ersten sehr gut besuchten öffentlichen Tagung nahmen von der Reichsregierung Vertreter des Ernährungsministeriums und des Ministeriums des Innern teil. Die preussische Regierung hat drei Vertreter des Landwirtschaftsministeriums, einen Vertreter des Oberpräsidenten der Rheinprovinz und der Wiesbadener Regierung entsandt.

Die Teilnahme der großen Zahl von Regierungsvertretern konnte der 1. Präsident des Deutschen Weinbauverbandes, Oekonomierat Dr. Müller-Karlshausen in seiner Begrüßungsansprache mit Recht als Beweis für das rege Interesse anpreisen, dem die Verhandlungen bei den maßgebenden Behörden begegnen. Mit lebhaftem Beifall wurde die Mitteilung entgegengenommen, daß sich der Deutsche Weinbauverband aufgrund einer Satzungsänderung dadurch auf eine breitere Grundlage gestellt hat, daß außer den Weinbauverbänden der einzelnen Länder, jetzt auch die zwei großen Reichsgenossenschaftsverbände, nämlich der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften und der Generalverband der landlichen Genossenschaften in Rheinland, sowie alle Landwirtschaftskammern der weinbaugebietenden Gebiete, dem Verband angehören.

Im Namen der Reichsregierung wünschte Regierungsrat Dr. Diehl-Berlin der Tagung einen guten Verlauf, er betonte, daß sich die Aufgaben des Reichs in ihrer Fülle für den deutschen Weinbau natürlich seit dem Krieg gewandelt haben, weil die vor dem Krieg im Vordergrund stehende Weinbaugeschäftsbildung jetzt hinter andere Aufgaben zurückgetreten sei. Der Reichsvertreter begrüßte den Zusammenschluß aller Weinbauverbände im Interesse der Winger und der Reichsregierung.

Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg gedachte in seiner Begrüßungsansprache ganz besonders der Gäste aus dem besetzten Gebiet.

## Die internationalste unter den Weltstädten.

Wie es heute in Konstantinopel aussieht.

In allen großen Städten der Welt ist der nationale Charakter durch eine Vermischung von Internationalität verwischt, ohne deshalb völlig zu verschwinden. Unter ihnen war schon früher Konstantinopel, an der Grenzlinie zweier Welten gelegen, der internationalsten eine gewesen. Heute haben die Schicksale, die diese Stadt uralten und entscheidenden historischen Geschehens getroffen haben, diesen Charakter noch verstärkt. Konstantinopel treffen haben, diesen Charakter noch verstärkt, Konstantinopel macht. Und Deutschen, von denen so manche einst die „Pforte der Glückseligkeiten“, wie die Türken Konstantinopel nennen, gut gekannt haben, ist es heute, da wir politisch von dort verdrängt sind, und viele Reisen fast allen unter uns unmöglich gemacht sind, fast unbekannt geworden.

Was sich jetzt in den Straßen Konstantinopels bewegt, das scheint nicht die Bevölkerung einer Stadt, sondern eines Kontinents, ja aller Kontinente zu sein. Von den Nationen der Levante hat jede dort nicht allein ihre eigene Post, sondern auch ihre Polizei und ihre regulären Truppen, und diese bilden eine kleine Oberschicht auf dem unendlichen Durcheinander von Massen und Völkern in der besetzten Stadt.

Den, der zum ersten Mal nach Konstantinopel kommt, steht zunächst sogar der alltägliche Eindruck dieser Stadt der Romantik im Erstaunen. Auf den Schildern der elektrischen Bahnen stehen Namen von geheimnisvollem Märchenklang, und wir sind entsetzt, wenn sie uns nach den Stadteilen von nächsterm Charakter bringen, die von denen einer europäischen Stadt nicht allzu verschieden sind. Was sich hier an Farbe findet, kommt vom Himmel und vom Wasser, und von den allen getragene Färbung bringt weniger den Eindruck einer Einheitslichkeit der Farbgebung als den sozialer Gleichförmigkeit hervor.

Das Straßenleben Konstantinopels beherrschen mehr die Fußgänger als die Fahrzeuge. Wer auf der berühmten Brücke von Galata steht, muß die verkehrsreichsten Punkte der Welt vom Berggletscher heranziehen, etwa die Brücke von London, nur daß Konstantinopel jener Unzahl von Omnibussen und Wagen entbehrt. Dafür fehlt im Gedränge keine Nationalität der Welt: doch

## 20. — Mt. wöchentlich frei Haus

kosten die „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“!

## Bestellen Sie ein Probeabonnement!

Bezugsbestellungen werden täglich entgegengenommen.

Die Reihe der Fachreferate eröffnete Oberregierungsrat Börner-Raumburg mit einem Vortrag über die Vernichtung der Reblaus.

durch Anbau von Pfropfreben. Der Referent wies zunächst auf die außerordentliche Bedeutung der Reblausbekämpfung für den Weinbau der ganzen Welt hin und schilderte die furchtbare, noch nicht überwundene Katastrophe, die Frankreich mit der Reblaus durchgemacht hat, sowie die angestellten Versuche zur Bekämpfung, die je nach dem Verhalten der Reblaus verschieden sein muß und verbreitete sich dann eingehend über die Erfolge, die bei der Bekämpfung mit der Anpflanzung sog. Pfropfreben gemacht wurden. Beim Pfropfrebenbau dürfen nur ausschließlich immunen Reben verwendet werden. Die neuesten Beobachtungen ergeben, daß das Absterben an immunen Reben schon innerhalb zwei bis drei Tagen eintritt. Es muß daher vor allem mit immunen Unterlagereben gearbeitet werden. Da es jetzt schon in Südeuropa Reben gibt, die immun gegen die Reblaus sind, so besteht Hoffnung, daß es einmal eine Zeit geben werde, in der eine Rebe gebaut wird, der die Reblaus nichts mehr anhaben kann.

Nach dem Vortrag, an den sich eine längere Ansprache angeschlossen, in der die Ansichten über die Bekämpfung der Reblaus teilweise sehr auseinandergingen, antwortete der inmitten erschienenen hiesigen Staatspräsident Dr. Hummel auf die Begrüßungsworte des Vorsitzenden mit einer Ansprache, in der er das ganz besondere Interesse der hiesigen Regierung und des hiesigen Landtags am Weinbau und an den Wingern hervorhob.

## Die Notenpresse: Täglich 4 Milliarden.

Berlin, 7. Sept. Auf eine Anfrage wegen der Zahlungsmittelnot hat die preussische Finanzverwaltung mitgeteilt, daß in den letzten zehn Tagen für 23 Milliarden Zahlungsmittel gedruckt und in Umlauf gesetzt sind. Das seien insgesamt 10 Prozent des gesamten Notenumlaufes Deutschlands. Die Tagesleistung der Reichsdruckerei ist jetzt auf 2,6 Papiermilliarden gestiegen, sie wird im Laufe des Monats September auf nahezu 4 Milliarden gesteigert werden, wodurch man dann die Zahlungsmittelnot endgültig zu beheben hofft.

## Die Düsseldorf Mordtat.

Die Befragung der beiden in Oberassel ermordeten belgischen Soldaten hat gestern stattgefunden. Für die Ermittlung der Täter hat der Regierungspräsident in Düsseldorf 100 000 Mark und der Oberbürgermeister 50 000 Mark ausgesetzt. Wie die Blätter erfahren, geht das Gerücht, und zwar auch unter dem belgischen Militär, daß der Mord von belgischen Soldaten verübt worden sein soll.

## Mitteilungen aus aller Welt.

Das geplünderte Rittgut.

Nach einer Meldung aus Braunschweig ist von dort eine achtzigköpfige Bande von Geldliebhabern nach Walsrode gefahren, um am hellen Tage das dortige Rittgut zu plündern und die aus dem Felde liegenden Garben zu stehlen. Die Mitglieder des freiwilligen Ortsbürgers und einige herbeigerufene Landjäger waren der Übermacht der Plünderer gegenüber machtlos. Schließlich sandte die Braunschweiger Polizei zwei Lastkraftwagen mit Schuttpolizisten. Die Beamten umstellten die Felder und nahmen einen Teil der Plünderer fest; die übrigen entflohen unter Zurücklassung ihrer Fahrräder.

Scheimbündel. Der wegen Begünstigung der Rathenauer kurz nach dem Attentat verhaftete Leiter der deutsch-

völkischen Organisation in Meßlenburg, Erich Bode, war bekanntlich vor wenigen Tagen wieder aus der Haft entlassen worden. Bode ist nun wegen Scheimbündel erneut verhaftet worden.

Mar Högl. Der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Kommunistenführer Mar Högl wurde aus der Strafanstalt Münster, wo er in den Hungerstreik getreten war, in das Breslauer Strafgefängnis überführt.

Selbstmord aus Gram über den Tod des Mannes. Aus Paris wird gemeldet: Aus Gram über den gestern erfolgten Tod ihres Gatten hat gestern Nacht Frau Marcel Sembat ihrem Leben ein Ende gemacht. Frau Sembat, die den Abend mit Freunden ihres Mannes verbracht hatte, schloß sich nach deren Weggang in das Arbeitszimmer ihres Gatten ein und schoß sich, nachdem sie in einem Briefe ihre Absicht, ihrem Gatten in den Tod nachzufolgen, niedergelegt hatte, eine Kugel in den Kopf, die den sofortigen Tod zur Folge hatte. Frau Sembat, eine Malerin von gutem Talent, ist in Pariser Künstlerkreisen sehr bekannt, ihre Bilder haben wiederholt im Herbstsalon, sowie in der Ausstellung der unabhängigen Jugend Erfolg gehabt.

In einem Rückenstich gestorben. Ein junges Mädchen, namens May Bernard, ist kürzlich in London einem Rückenstich erlegen. Sie war von einem Spaziergang nach Hause gekommen und bemerkte, daß das Lid ihres linken Auges stark angeschwollen war, ohne daß sie doch irgend welchen Schmerz empfand. Sie legte deshalb der Sache auch weiter keine Bedeutung bei. Eine Woche später aber stellte sich Schüttelfrost ein, und der zu Rate gegogene Arzt erklärte den Zustand für so bedenklich, daß er die sofortige Ueberführung der Patientin nach dem Krankenhaus anordnete. Hier fand man beide Augenlider stark angeschwollen und eine offenbar von einem Insektenstich herrührende, steinadelgroße Wunde über der linken Augenbraue. Der Zustand des jungen Mädchens verschlechterte sich zusehends; eine Operation wurde vorgenommen, doch war die Blutvergiftung schon so weit vorgeschritten, daß die Patientin bald darauf starb. Die Leichenschau stellte fest, daß der Tod durch einen Rückenstich herbeigeführt worden war.

Eine Knoch-Ärden-Tragödie. Ueber eine blutige Ehestragödie wird aus Portland im Staate Michigan berichtet. Ein gewisser William Hughes war vor zwanzig Jahren nach Alaska ausgewandert und hatte seither nichts mehr von sich hören lassen. Kürzlich kehrte er in der freudigen Hoffnung zurück, seiner Frau, die ihn verfallen glaubte, eine angenehme Ueberraschung zu bereiten, fand diese indessen als Gattin seines Bruders wieder. In seiner Verzweiflung über den Verrat der Frau und den Treubruch des Bruders schoß er diesen nieder und beging dann Selbstmord.

Ein schwarzer Film. In Amerika wird gegenwärtig ein Kinostück aufgeführt, in dem sämtliche Darsteller Neger und Neginnen sind. Der Film führt den Titel: „Der Mann aus dem Gefängnis“. Wie die amerikanischen Blätter übereinstimmend feststellen, haben sich die schwarzen Herrschaften als Darsteller vorzüglich bewährt und eine musterhafte Aufführung zuwege gebracht.

Denkmalgedächtnis. Eine Geschichte von einem Mann, der sich während seiner Einsamkeit in den Wäldern selbst ein ganzes Gebirg salzter Jähne angefertigt hat, liest ein — natürlich — amerikanischer Naturforscher in einer Fachzeitschrift auf. Es war im Jahre 1816, als der Doktor den seltsamen Siedelmann traf. Er hatte damals bereits 26 Jahre als Eremit gelebt. Da er gefunden hatte, daß ihm seine Jähne den Dienst zu versagen begannen, erinnerte er sich alter Kenntnisse in Chemie und Technik und machte sich ein vollständiges Gebirg mit Jähnen und Wäldern in einem Stück. Der Naturforscher berichtet, es sei aus Bohlenholz oder einer ähnlichen Verbindung gewesen. Die Jähne dienten ihrem Anhaber noch zehn Jahre; dann starb er. In der letzten Zeit hatte der Alte fast vollständig das Augenlicht verloren und ließ sich als „Mann mit den eisernen Jähnen“ sehen. Als er in einer Nacht nach seiner Kammer zurückkehrte, wurde er von einem Räuber angefallen, dem er jedoch erwiderte, alles was er besitze, trage er im Mund mit sich. Damit nahm er seine Jähne heraus und verlegte sie mit dem „Eisernen Gebirg“ dem Räuber einen solchen Schlag über den Kopf, daß er betäubungslos liegen blieb.

## Berliner Devisenmarkt.

An der gestrigen Berliner Börse wurden bezahlt für

100 belgische Franken	9 388,25 Mark
1 Pfund Sterling	5 642,90 „
1 Dollar	1 248,43 „
100 französische Franken	10 037,40 „
100 schweizerische Franken	28 970,— „
100 österreichische Kronen	1,78 „
100 holländische Gulden	49 438,10 „

## Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages . . . . . 15 Celsius  
Tiefstwärme der letzten Nacht . . . . . 7 Celsius

## Voraussichtliche Witterung für morgen:

Keine wesentliche Veränderung.

Läse, diese schwankenden Gestalten, die bis auf die Beine unter ihrer Wölfe verschwinden, rufen uns die geplagten Kasträger, die wir aus den Märchen von Tausend und einer Nacht kennen, ins Gedächtnis. Auch ihnen droht freilich der Siegeszug des Autos die Ausrottung, und ihr Geschick ist heute schon den von Kraftwagen durchfahrenen Straßen lebensgefährlich geworden.

Dem Völkergemisch dieser Stadt, das nie Kraft gezeigt worden ist, gesellen sich heute noch etwa 50 000 Russen zu, die, da sie aller Mittel beraubt sind, nach englischen Verichten von der britischen Armee verpflegt werden. Alle diese internationalen Elemente schweben sich durcheinander, ohne sich zu einer Einheit mischen zu können. Selbst die ersten Möglichkeiten dazu werden in diesem Heiß neu bewegten Mittelpunkt politischer Erschütterungen rasch wieder zerhört. Branden doch jetzt erst wieder in den neuen Zusammenstößen der alten Schicksale, der Griechen und der Türken, neue Kriegswogen gegen das alte Byzanz heran, die, auch wenn sie es nicht erreichen, in der Ebbe und Flut seines ruhelosen Lebens nicht ohne Spur vorübergehen werden.

## Kleines Feuilleton.

Die Weltreise eines Filmsterns. Der frühere Filmkompieler Fritz Arbuckle, der jetzt unter die Filmschreiber gegangen ist, hat seinen eine Reise nach dem Orient angetreten, die den ersten Abschnitt einer von ihm geplanten Studienreise um die Welt bilden soll. Der vielgenannte amerikanische Filmkompieler, der vor nicht langer Zeit in Verbindung mit dem unaufgeklärten Tod der Schauspielerin Virginia Rappe vor Gericht stand, wurde bei der Abreise nur von seinem damaligen Verteidiger begleitet. „Ich brauche eine Ablenkung“, erklärte er, „und glaube diese am besten zu finden, wenn ich mich in der anderen Welt umsehe. Nach meiner Rückkehr wird die Zeit gekommen sein, meine Pläne anzusprechen. Ich will zunächst das Leben, die Sitten und Gebräuche des Orients studieren, mit der Absicht, meine Eindrücke bei der Erzeugung von Filmbildern zu verwerten.“ Arbuckle plant, mit seinem früheren Direktor Joseph Schenck und dessen Gattin, Norma Talmadge, in Kgypten zusammenzutreffen. Sie wollen dann gemeinsam den Nil bereisen und den Plan orientaltischer Filme entwerfen, die sie auf dem Hintergrund der ägyptischen Landschaft zu schreiben gedenken. Später wollen sie dann auch in gleicher Absicht Indien und die malayischen Inseln besuchen.



• Aus der Stadt. •

Bekämpfung des Wuchers mit Lebensmitteln.

Wie wir hören, hat die hiesige Wucherpolizei strengste Maßnahmen zur Bekämpfung von Wucher (hauptsächlich hervorgerufen durch Zurückhaltung der Ware und durch Kettenhandel) und Preistreibelei auf dem Lebensmittelmarkt und bei den wichtigsten Bedarfsartikeln getroffen. Eine größere Anzahl Geschäfte ist bereits in dieser Richtung kontrolliert, besonders in Bezug auf Zucker. Dabei sind etwa 100 Zentner beschlagnahmt worden, der ohne Handelsverlaubnis und im Kettenhandel erworben worden war. Es steht zu erwarten, daß in nächster Zeit mehr Zucker in den Handel kommen wird, da in den letzten Tagen ein größeres Quantum Zucker und Zuckerwaren hier zur Ausladung gekommen ist. Daß dieser Zucker nicht im Kettenhandel verschoben wird, wird streng überwacht, wobei auch die hiesigen Transportarbeiter ein offenes Auge haben werden. Insbesondere wird die Polizei scharf darauf achten, daß Inlandszucker nicht als teurerer Auslandszucker zum Verkauf gelangt. Aber nicht allein bezüglich des Zuckers, sondern auch hinsichtlich der übrigen notwendigen Lebensbedürfnisse (insbesondere Margarine, Gemüse, Marmelade, Eier, Seife, Schuhe usw.) wird die Polizei die Preisbildung auf das Schärfste überwachen und zur Bekämpfung des Wuchers mit derartigen Mitteln auch vor einschneidenden Maßnahmen nicht zurückstehen. Dabei wird sie auf die Veranlassung der Verbraucherschreie zur Kontrolle der Preise in den Geschäften und auf den öffentlichen Lebensmittelmärkten nicht verzichten können. Wenn man auch die ungemein schwierige Lage des realen Handels anerkennen muß, dessen Betriebskapitalien unter der Geldverknappung zusammenzuschrumpfen, ist es andererseits zu begrüßen, daß jeder willkürlichen und ungerechtfertigten Preistreibelei seitens der Polizei aufs nachdrücklichste entgegengetreten werden soll.

Die Erziehung.

Die Erziehung muß vor allem mit darauf gerichtet sein, den Egoismus auszurotten, oder ihn doch wenigstens auf das geringste Maß zu beschränken. Das ist leichter gesagt als getan. Es erfordert eine kaum zu bewältigende Arbeit. Zu tief ist die Selbstsucht im Menschen verborren; zu weit sind ihre Schlingens im Dasein verzweigt. Selbst beim Kinde tritt sie schon mit ihren angelegten Anforderungen zutage. Sie ist einer der schlechtesten, verderblichsten Triebe der menschlichen Natur und dazu, leider, einer, der am weitesten verbreitet ist. Die Selbstsucht ist rücksichtslos und anmaßend, hart und grausam. Sie verflacht das Gemütsleben, tötet das Vertrauen und untergräbt die Grundpfeiler des häuslichen Glückes. Der ausgeprägte Egoismus sorgt einzig und allein für sich und erkennt die Existenzberechtigung der Nebenmenschen nur solange an, als sie seinen Wünschen und Neigungen nicht entgegenstehen. Sobald das aber auch nur im entferntesten geschieht, steht er sie als seine mit allen Mitteln zu bekämpfenden Feinde an. Er hält sich selbst für den Mittelpunkt der Schöpfung, dessen Wohl und Wehe ihm wichtig genug ist, alles und jedes davor in den Hintergrund treten zu lassen. Was aber soll aus dem Bau der Menschheit werden, wenn sich der einzelne Stein nicht hinstellen will? Das Durchdringensein von unserer persönlichen, direkten Verantwortlichkeit für unsern Kreis im Besonderen soll und dazu bringen, unsere Person mit ihrem Denken, Wollen und Tun dieser Aufgabe zu widmen. Wir müssen es lernen, nicht nur in selbstfürstlicher Weise das eigene Wohlbefinden im Auge zu haben, und je früher der Mensch zur Daranfrage seiner Wünsche und zur Eingabe für andere erbracht wird, um so besser für ihn. Der Egoismus regt sich schon beim kleinen Kinde, das schreiend seinen Willen zu erreichen trachtet; er begleitet den Mann durch das Leben und trennt sich auch nicht vom Greise, wenn ihm nicht allen Ernstes beim ersten Erscheinen entgegengetreten wird. Der Mensch ist zwar ein Produkt seiner Zeit, und die Jetztzeit hat den Egoismus mehr denn je auf ihr Banner geschrieben; trotzdem ist es Sache der Erzieher, dem Gange dazu energisch zu steuern und ihren ganzen Einfluß auf diesem Zwecke aufzubieten. Sie selbst werden den Segen solchen Tuns erleben, und selbst, wenn ihnen das nicht mehr vergönnt sein wird, dürfen sie sich sagen, daß sie dem Vortrefflichen und der Welt eine Wohltat erwiesen haben.

De la.

Wiesbaden als Konventstadt. Der Dessen-Rassauische Verband Gabelberger Stenographen hat auf seiner letzten Tagung in

Gießen beschlossen, den nächstjährigen Verbandstag, bei dem mit einer Teilnehmerzahl von etwa 2000 Personen gerechnet werden kann, in Wiesbaden abzuhalten.

Neuer Preisausschlag für Kartenbrot. Das Reichsärztl. Versorgungsmittelamt teilt mit, daß die Preise für Kartengebäck ab dem 1. April 1922 ab vom 7000 RM. auf 18 000 RM. erhöht worden. Bei dieser neuen Einkommensgrenze sind neben der Ermäßigung entsprechend der Veranlagung zur Einkommensteuer für den Versorgungsberechtigten im Betrage von 2400 RM. die Abzüge des Einkommensteuergesetzes für Werbungskosten usw. bis zur Höhe von 5400 RM. bereits berücksichtigt und zwar gleichmäßig für alle Versorgungsberechtigten ohne Rücksicht darauf, ob sie im Gewerbetreiben stehen oder nicht. Der Unterschied zwischen den für Los-Kunden der Versorgungsberechtigten maßgebenden einzelnen Einkommenssteuern beträgt jetzt nicht mehr 1000, sondern 2000 RM. Unter Zugrundelegung der neuen Einkommensgrenzen beginnt demnach ein Nutzen der Versorgungsberechtigten mit 1/10, wenn ein verheirateter Versorgungsberechtigter ohne Kinder 20 400 RM., mit 2 Kindern 27 000 RM., mit 4 Kindern 34 800 RM. Jahreseinkommen besitzt. Die gesamten Versorgungsberechtigten — abgesehen von der Schwerbeschäftigtenzulage mit der entsprechenden Ausgleichs- und Ortszulage und der Pflegezulage, sowie den Unterhaltungskosten für den Blindenführerhund — ruhen bei denselben Versorgungsberechtigten bei einem Jahreseinkommen von 38 400, 45 000 und 52 000 RM. Die neuen Einkommensgrenzen finden jedoch nur dann Anwendung, wenn der Berechnung für das Nutzen der Versorgungsberechtigten das mutmaßliche Jahreseinkommen von 1922 zugrunde gelegt und dies von dem Versorgungsberechtigten ausdrücklich beantragt wird. Im allgemeinen wird die Anwendung der neuen Einkommensgrenzen nur dann Vorteile bringen, wenn sich das Einkommen der Versorgungsberechtigten seit 1920 nicht oder nur mäßig erhöht hat. Ist ein Antrag auf Zugrundelegung des mutmaßlichen Jahreseinkommens für 1922 gestellt, so wird die neue Nutzenberechnung durchgeführt ohne Rücksicht darauf, ob der Versorgungsberechtigte gegenüber der früheren Nutzenberechnung Vorteile hat oder nicht. Wenn der Antrag vor dem 1. Juli 1922 gestellt worden ist, werden die neuen Einkommensgrenzen vom 1. April 1922 ab angewendet, bei später gestellten Anträgen aber erst vom 1. Tage des Antragmonats ab. Die Versorgungsberechtigten, an welche die Anträge auf eine neue Nutzenberechnung zu richten sind, sind, und angewiesen, diejenigen Fälle bekannt zu geben, in denen der Versorgungsberechtigte bei Zugrundelegung der neuen Einkommensgrenzen merkliche Nachteile sieht. Alle anderen Anträge werden bis nach erfolgter Durchführung der Umarbeitungen zurückgestellt.

Die Aufbewahrungsgeldhöhen für Handgepäck müssen am 1. Oktober ebenso wie die Personen- und Gepäcktarife eine Erhöhung erfahren. Bei dem jetzigen Satz von drei Mark für jeden Tag der Aufbewahrung müssen bei der heutigen Preissteigerung bereits Zuschüsse zur Miete, Heizung und Beleuchtung der Räume, die für die Gepäckaufbewahrung nötig sind, sowie zum Lohn der erforderlichen Arbeiter geleistet werden. Es läßt sich deshalb eine Erhöhung auf das Doppelte nicht umgehen, so daß die Aufbewahrungsgeldhöhen für Handgepäck ab 1. Oktober sechs Mark für jeden Aufbewahrungstag betragen wird.

Schüttelpreise für Weizen. Mit Rücksicht darauf, daß zurzeit Braunkohlenbrütts in größeren Mengen einkaufen und die Brennstoffmarken 6 und 7 zur Belieferung stehen, veröffentlicht die Preisprüfstelle bereits heute die neuen ab 1. September geltenden Preise für diesen Heizstoff, während für die Preisberechnung der übrigen Brennstoffe erst in einigen Tagen die Unterlagen vollständig zur Stelle sein werden. Es ist sehr zu bedauern, daß Weizen, der alljährliche Heizstoff für den allergrößten Teil der Bevölkerung, so gewaltig — um über 100 Proz. — in die Höhe gesetzt werden müssen; gerade bei ihnen ist die härteste Preiserhöhung seitens des maßgebenden Sanitätsrats zu verzeichnen.

Umfang steuerlicher Auskunftspläne. Einem Finanzamt war bekannt geworden, daß in die Kollekte eines staatlichen Lottereeinnehmers im vorigen Jahre zwei Hauptgewinne gefallen waren, deren Gewinner dem Finanzamt nicht bekannt wurden. Darauf forderte das Finanzamt den Lottereeinnehmer unter Berufung auf § 177 der Reichsabgabenordnung auf, die Namen der Gewinner anzugeben. Als dieser Aufforderung nicht nachgekommen wurde, eröffnete das Finanzamt ein Strafverfahren gegen Unbekannt und ordnete die Beschlagnahme der Bücher, Belege, Korrespondenz usw. des Lottereeinnehmers an. Derselbe Lottereeinnehmer hatte an seine Kunden Verbriefen geschickt und darauf

Schönheitspflege:

Zur Erzielung und Erhaltung guter Gesichtsförmungen empfehle ich meine Kinnbinden, Stirnbänder, Nasenbinden und Gesichtsmasken.

Elektr. Massage-Apparate und Massage-Bürsten.

P. A. Stoss Nachf., Taunusstr. 2.

aufmerksam gemacht, daß beim Kauf eines Potes der Name des Käufers nicht genannt zu werden braucht. Darauf hat das Finanzamt, um festzustellen, ob ein Verstoß gegen § 375 der Reichsabgabenordnung vorliegt, unter Bezugnahme auf die §§ 177 und 202 der Reichsabgabenordnung unter Strafandrohung ein Exemplar der Verbriefen von dem Lottereeinnehmer eingefordert. Zu diesen Verbriefen hat sich der Reichsfinanzminister nach der „Deutschen Steuerzeitung“ wie folgt geäußert: Im ersteren Falle war das Auskunftsverlangen unzulässig. Denn die Auskunftspläne nach § 177 der Reichsabgabenordnung darf nicht dazu verwertet werden, um unbekannte Steuerfälle aufzudecken. Unzulässig war es auch, daß das Finanzamt, lediglich zu dem Zwecke, um die Auskunftspläne zu erlangen, die Untersuchung wegen Steuerhinterziehung einleitete. Da es sich um Lotteriegewinne des Jahres 1921 handelte, war eine Steuerhinterziehung im Zeitpunkt der Einleitung der Untersuchung überdies noch gar nicht möglich. Auch das weitere Verfahren des Finanzamtes war unzulässig. Es hätte gegen den Lottereeinnehmer, falls hinreichender Verdacht einer Steuerhinterziehung durch die Veranbarung der Verbriefen schriftlich vorgelegen hätte und es keinen Anlaß fand, von der Einleitung der Untersuchung abgesehen, die Untersuchung einzuleiten müssen. Zwangsmassregeln auf Grund des § 202 der Reichsabgabenordnung sind gegen den Beschuldigten nach § 403 der Ordnung nicht zulässig. Ganz unverhältnismäßig war die Bezugnahme auf den § 177 der Reichsabgabenordnung, der von den Auskunftsplänen dritter Personen handelt, nicht des Steuerpflichtigen oder des Beschuldigten. (Mitgeteilt vom Steuerfachmann Dr. Mühl hier.)

Schwimmenlernen zu Hause. Um schwimmen zu lernen, ist es durchaus nicht unbedingt notwendig, sich zu einem Sprung ins Wasser zu entschließen und sich damit der Unannehmlichkeit des Wasserflutens auszusetzen. Wie wenigstens eine in Marokko erscheinende Zeitung ihre Leser belehrt, gibt es ein grandeeffolgendes und allen zugängliches Mittel, sich im Schwimmen auszubilden. Man nehme eine Schüssel voll Wasser und tauche zunächst ein Auge und danach das andere ein, um sie dann beide unter Wasser zu öffnen. Mit dieser Übung fahre man solange fort, bis die anfangs lästige Beibehaltung ein Vergnügen geworden ist. Dann nimmt man, als wolle man gurgeln, so viel Wasser in den Mund, als er fassen kann, und setzt auch dies so lange fort, bis man das Kunststück zumeist gebracht hat, das Wasser im Munde zu behalten, ohne auch nur einen Tropfen herauszulassen. Ist man soweit, so erhebt man die Schüssel durch einen Wasserreimer, indem man den ganzen Kopf eintaucht, ohne aber zunächst daraus eine Kraftprobe zu machen. Man zieht den Kopf vielmehr sofort wieder heraus und verlängert nur allmählich das Tauchen, bis es gelingt, den Kopf ein Dutzend Sekunden unter Wasser zu halten, wobei man gleichzeitig die Augen offen hält und den Mund öffnet und schließt, ohne Wasser hinein zu lassen. Hat man sich durch diese Vorbereitungen hinlänglich trainiert, so kann man getrost im offenen Wasser ein Bad nehmen. Die Schwimmübungen der Arme und Beine, durch die wir uns an der Oberfläche halten, setzen ganz instinktiv ein, und da man durch die Vorübungen gegen das Wasserfluten gewöhnt ist, so gelingt es bald, sich über Wasser zu halten und sich im Wasser fortzubewegen. Der Versuch hat jedenfalls das Gute, daß er nichts kostet, was über einen etwaigen Mißerfolg hinwegzuträumen vermag.

Familiennachrichten.

Standesamt.

Todesfälle. Am 4. Sept.: Kind Karoline Peil, 2 Mte.; Privatier Heinrich Christian Veonhardt, 75 J.; Polizeikommissar a. T. Friedrich Seiler, 63 J. Am 5. Sept.: Arbeiter Johann Preuß, 59 J.

Audhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Staatstheater. Für Mitte September wird im Staatstheater die überhaupt erste deutsche Aufführung der komischen Oper „Die Pilger von Mekka“ von Gluck vorbereitet. Die

Ab 15. Sept. 1922  
Büro und Lager:  
Helenenstr. 9.

Heinrich Koch, Textilwarengrosshandlung

Spezialität: Strick- und Nähgarne, Nähseiden.

Telefon 2705.

Der silberne Baum.

Roman von Alexandra von Basse.

51) (Nachdruck verboten.)  
Er blieb ruhig sitzen, sah zu ihr auf und schüttelte den Kopf. „Ich kann mir nicht denken, daß Marcella Puccia zu solchen Verträgen.“  
„Oh!“ sagte Benedetta nur, bis sich auf die Lippe und nicht mehrmals mit dem Kopf.  
„Wirklich?“ verwunderte er sich. „Können Engel schelten?“  
„Engel?“ fragte Benedetta zurück, und dann schüttelte sie entschlossen den Kopf. „Engel gibt es nicht im Palazzo Volpambrini, Mr. O'Brien!“  
„Und Sie, Mrs. Benedetta?“  
„Ja?“ — Fragen Sie Onkel Claudio, er wird Ihnen sagen, daß ich eher eine Teufelin bin.“  
„Aber eine sehr liebe kleine Teufelin!“ sagte er. Er hatte sich nun auch erhoben, stand vor ihr und sah von seiner Höhe auf sie herab, gütig wie ein Großpapa auf sein Enkelkind. Sie aber erwiderte langsam unter seinem Blick, griff hastig nach ihrem Ruff, den sie auf ein Tischchen gelegt, und nun fragte er betrübt: „Warum wollen Sie denn schon gehen? Können Sie nicht noch ein bißchen bleiben?“  
„Nein, ich muß gehen!“ sagte sie bestimmt. Trotzdem setzte sie sich auf die Seitenlehne eines großen Sessels, nippte mit dem Fuß und sah sich im Zimmer um. „Ich bleibe ja so gern hier, nach Stundenlang.“ sagte sie mit einem Seufzer. „Es ist so gemütlich hier, so warm, zu Hause ist es immer so kalt und — so einsam.“  
Er setzte sich auf die andere Lehne des Sessels ihr gegenüber. „Einjam?“ fragte er. „Sie haben doch Ihre Mama, Ihren Onkel und Ihre gewiß sehr gute alte Großmama.“  
„Sie sah rasch zu ihm auf, wie im ersten Augenblick, ob er scherzte, dann schüttelte sie den Kopf, schweigend einige Sekunden und seufzte dann wieder auf.“  
„Sie wissen gar nicht, wie es ist, Mr. O'Brien, wenn man in so einem kalten Palazzo eingesperrt ist und nicht hinaus kann, wenn man will — in die Sonne. Wie ein Gefangnis ist es.“ Und ich sehne mich so oft hinaus!“  
„Es wird bald ein Prinz kommen, Sie aus diesem Gefangnis zu befreien.“ scherzte er tröstend; aber sie mochte dazu ein wenig trauriges Gesicht.  
„Ein Prinz? Wissen Sie, wie er aussehen wird, dieser

Prinz, sicherlich ganz alt, kahlköpfig und überhaupt gerade so, wie er mir am allermeisten zuwider ist; und doch werde ich ihn heiraten, weil er reich ist! Ja, wirklich! Ich bin nämlich sehr arm, Mr. O'Brien, darum muß ich einen reichen Mann heiraten; ist das nicht schrecklich?“  
„Schrecklich!“ nickte er. „Das heißt natürlich, wenn Ihnen der betreffende reiche Mann nicht gefällt.“  
„Die gefallen einem nie!“ erklärte sie bestimmt.  
Er lachte.  
„Das ist aber sehr traurig für die armen reichen Männer, Mrs. Benedetta; ich habe nämlich auch das Unglück, einer zu sein.“  
„Sie?“ — Sie sah ihn ganz erschrocken an. „O, Mr. O'Brien, an Sie habe ich dabei wirklich nicht gedacht! Sie sind gar nicht wie so einer, Sie könnten ebenfals ganz arm sein.“  
„Wirklich?“ fragte er eifrig, als fühle er durch dieses Lob sich sehr geschmeichelt. Dann schüttelte er den Kopf. „Und doch hat mich bis jetzt keine Heiratung mögen.“  
„Ach, das ist nur zufällig.“ meinte sie, „oder vielleicht haben Sie nicht gewollt. Sabine hat mir einmal gesagt, wenn Sie nicht ihren Hans hätte, würde Sie am liebsten von allen Männern, die Sie kennen — Sie heiraten, man würde bei Ihnen so gut aufgehoben sein. Und das glaube ich auch!“ Im Gefühl, daß sie damit schon zuviel sagte, sprang sie von der Lehne des Sessels: „Aber ich muß ja fort, ich muß fort — adieu!“ Und sie reichte ihm ihre kleine Hand, die ganz in seiner verschwand. „Ich danke Ihnen sehr, Mr. O'Brien!“  
„Für was?“ fragte er und hielt ihre Hand fest.  
„Für die Briefe.“  
„Für die Briefe?“ fragte er, zweifelnd für die Unterhaltung habe ich zu danken.“ sagte er ernsthaft, und dann lächelte er. Sie aber fand, daß dieses Lächeln auf wunderbare Weise sein Gesicht veränderte, und es tat ihr leid, fortgehen zu müssen und sich nicht länger mit ihm unterhalten zu dürfen. Er begleitete sie an die Tür, hielt sie für sie offen, ließ sie an sich vorbeiziehen.  
„A rivederci!“ sagte Benedetta, das Köpfchen neigend.  
„A rivederci, Signorina Benedetta!“ erwiderte er leise, fast zärtlich.  
Und als die Tür sich hinter ihr geschlossen, begann er mit langen Schritten den Raum zu durchschreiten, lautlos über die weichen Strohmatte, die den Fußboden deckte. Dabei runzelte er die buschigen rostroten Brauen und preßte die Lippen aufeinander, sah aus, als wenn er über eine blutige Verwundung nachdachte. Aber es beschäftigte ihn nur ein sehr angenehmer Gedanke.

Wenn diese liebe kleine Benedetta sowieso irgendeinen reichen Kerl heiraten mußte, dann — konnte sie eigentlich ebenfals ihn heiraten!

Neunzehntes Kapitel.

Zurück Volpambrini waren Ziel und zahlreiche Familien der römischen Aristokratie bekannt geworden, und als der Carneval begann, wurden sie sehr viel eingeladen. Frau von Szelich besuchte keine der Gesellschaften, denn solche mitzumachen war sie doch nicht kräftig genug, obgleich das Glück Wunder an ihr getan. Sabine ging allein mit ihrem Vater aus.  
Man schien in Rom, wo der Klatsch genau so üppig blüht als in irgendeiner anderen Stadt, bereits zu vermuten, warum die Volpambrinis diese Szelichs so bevorzugten, und war so entgegenkommend, diesen Vergünstigungen auch Rechnung zu tragen. Als Unnte es gar nicht anders sein, wurde bei Diners Claudio Volpambrini als Tischherr Sabine zugewiesen, und zuweilen erklärte das die Hausfrau damit, daß er ja so ausgezeichnet Deutsch spreche. Auch bei Ballfesten mochte es nur selten einer der anderen Herren, Sabine um die Ehre zu bitten, sie zum Souper führen zu dürfen; man achtete das Vorrecht des Fürsten Claudio.  
Sehr bald mußte Sabine merken, daß hier nicht der blinde Zufall im Spiele war; sie ärgerte sich darüber und bemühte sich, so unbedeutend wie möglich gegen Claudio zu sein, natürlich nur so weit, als es die gesellschaftlichen Formen gestatteten. Ihr Vater hatte bereits mehrmals Andeutungen fallen lassen, wie sehr erwünscht es ihm wäre, wenn sie Claudio etwas freundlicher entgegenkommen wollte, und dabei wandte die Mama:  
„Ach, Sabine, warum bist du nur so gar nicht nett zu ihm, er liebt dich so! Wir würden uns alle freuen, wenn du dich mit ihm verloben würdest!“  
Ihr darauf zu erwidern, daß sie ja bereits mit Hans Hermann verlobt sei, unterließ Sabine, weil die Mama sich nur neu aufregen würde.

(Fortsetzung folgt.)



Das grosse Spezialhaus für Damen-Konfektion



Inszenierung des Werkes leitet der Intendant, die musikalische Einleitung Kapellmeister Kother. Die technisch-dekorative Einrichtung besorgt Friedrich Schlein, die Entwürfe zu den neuen Dekorationen und Kostümen Einar Schend von Trapp. Die Ränge sind von Valerie Godard-Lindau entworfen und eingestrichen.

Staatstheater. Die Abonnements- und Stammlarten für Staatstheater „Großes Haus“ und Staatstheater „Kleines Haus“ werden bis 11. September an der Kasse des Kleinen Hauses (Residenztheater, Rulandstraße 42) verausgibt und zwar in folgender Reihenfolge: 7. Sept. die Nummern 1 bis 1000, 8. Sept. 1000 bis 1500, 9. Sept. 1500 bis 2000, 10. Sept. 2000 bis 2500, 11. Sept. 2500 und höher. Alle Nummern für beide Häuser. Die Kasse ist von 8 bis 1 Uhr geöffnet. Die Abonnementnummer ist auf den Benachrichtigungskarten angegeben.

### Deutsches Turnen.

Männerturnverein Wiesbaden. Außer den bereits gemeldeten Siegern vom Vorentscheid konnte der Verein im Mannschaftslampf (Steinkampf) 3. und in der Mannschaftskategorie 1. Sieger werden. Im Dreikampf älterer Turner wurde Hans Peter 1. Sieger (Ehrenpreis). In der Unterstufe wurde H. Eitel 8., O. Friedrich 10., R. Hartmann 12. und Berke 14. Sieger.

### Heffen-Raffau und Umgebung.

wd. Mainz, 6. Sept. Unglück auf der Angelheimer Au. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute vormittag gegen 9½ Uhr auf der Angelheimer Au. Dort sind Erdarbeiter mit der Ausbuchtung eines 8 Meter tiefen Kanals beschäftigt. Plötzlich gab nun die Verfestigung nach und die, zum großen Teil aus Steinen und Sand bestehenden Erdmassen rutschten zusammen, den Kanal verschüttend. Der 27-jährige aus Alheim stammende verheiratete Arbeiter Philipp wurde völlig verschüttet. Ein anderer Arbeiter aus Alheim teilweise mit einem großen Aufguss von freiwilligen Helfern und unter Hinzunahme der Feuerwehr wurden sofort die Rettungsarbeiten aufgenommen. Der teilweise verschüttete jüngere Arbeiter konnte mit erheblichen Verletzungen bald geborgen werden, während erst gegen 3 Uhr die Bergung des anderen Arbeiters gelang, der ein Opfer seines Berufes geworden war.

\* Alville, 6. Sept. Ein Lebensmüder. Gerichtsvollzieher Wagner hat am Sonntag morgen in der Nähe des Draiser Hofes im Rhein seinem Leben ein Ende gemacht.

wd. Alville, 6. Sept. Bernünftige Obkreise. Bei der Obkreiseinschätzung der Gemeindegüter waren nur Verbräuder zugelassen. Jeder Streiter bekam nur ein Post. Der erste Durchschnittspreis betrug pro Zentner Keffel und Birnen 200 bis 400 Mk. Händler waren von der Versteigerung ausgeschlossen.

wd. Bingen, 7. Sept. Todesurteil. Der Arbeiter Karl Aem ist in der Nacht vom 3. zum 4. September die Treppe zu seiner Wohnung in der Schlüßelstraße herabgestürzt und hat sich hierbei das Genick gebrochen, so daß alsbald der Tod eintrat.

wd. Kempten, 7. Sept. Tod auf den Schienen. Am Montag morgen wurde auf der Hindenburgbrücke neben dem Bahngelände die Leiche eines Mannes gefunden. Die in den Kleidern vorgefundenen Personalspapiere lauten auf Max Friebohn, Dreher, geb. 21. 6. 1900 in Belber (Hild.). A. hat sich erst am 2. Sept. zu Hause gemeldet. Er ist in der Nacht zum 4. September durch einen Güterzug totgefahren worden.

wd. Mittelbessenbach, 6. Sept. Eine gemeine Tat wurde hier verübt. Die Drangen in das Anwesen des Kriegsbefähigten Arem ein und schlachteten im Hühnerstall sämtliche Hühner. Die Täter entkamen leider unerkannt.

wd. Dietrichshausen, 7. Sept. Brandstifter. Der Landwirt Schulz in Dietrichshausen wurde wegen des Verachtens, den Brand in der Hofreite der Wwe. Anton Stamm, sowie den Brand in seiner Hofreite herbeigeführt zu haben, in Untersuchungshaft genommen.

Mannheim, 5. Sept. Ein Handgranatenanschlag wurde heute nachmittag 2.15 Uhr in dem an den Planen gelegenen Vorfahrtsgelände verübt. Ein junger Mann, der sich längere Zeit in dem Hausflur aufgehalten hatte, warf eine Handgranate in den Hofsaal. Da die Vorse schon geschlossen war und sich infolgedessen niemand mehr in dem Saale befand, wurde durch die Explosion der Handgranate niemand verletzt. Es wurde jedoch ein ziemlich großer Gebäudeschaden angerichtet. Der Täter wurde sofort von Polizeibeamten verfolgt und festgenommen. Es ist der 19-jährige Nationalsozialist Paul Hansen, der in der nationalsozialistischen Bewegung Mannheims eine Rolle spielt. Vielleicht gelingt es durch diese Verhaftung, auch die Täter zu ermitteln, die am 4. Juli d. J. das unter ähnlichen Umständen ausgeführte Bombenattentat auf das Mannheimer Gewerkschaftshaus verübten.

wd. Köln 7. Sept. Die Fremdenhochflut. Nach einer Meldung aus Eupen sollen dort täglich ungefähr 200 000 Ausländer die Grenze passieren, die fast ausschließlich deutsche Waren aus Deutschland mitnehmen. Ein großer Teil dieser Ausländer benutzt die durch das neue belgische Gebiet führenden Strecken. Infolgedessen sind bei der Zollabfertigung ein großer Aufenthalt und Verärglungen nicht zu vermeiden.

### Sport und Spiel.

#### Rennen zu Krefeld.

Krefeld, 6. Sept. Preis von Engelsberg. 50 000 M. 1000 Meter. 1. Janssens Taffun (O. Müller), 2. Seeräuber, 3. Erdkönig. Berner liefen Kinnelänger, Eisvogel, Zillbahr, Darfuerin, Kaulquabbe und Jreliat. Tot. 22:10. Pl. 13, 13, 22:10. Preis von Budum. 50 000 M. 1650 Meter. 1. Abteilung: 1. v. Oppenheims Aurora (Reich), 2. Trutbahn,

3. Ziemjugar. Berner liefen Bianca, Charlotte II, Eisenträger, Preußen, Quany, Eigenlob, Dribble, Jovin und Standarte. Tot. 22:10. Pl. 13, 15, 21:10. 2. Abteilung: 1. Schmeißlein Leo-pold (Reinold), 2. Bglens, 3. Armin. Berner liefen Gorgo, Kiegerheld, Tarot, Ehlert, Turmvoigt, Mitosh und Rine. Tot. 22:10. Pl. 21, 14, 16:10.

Preis vom Wilhelmshof. 65 000 M. 2800 Meter. 1. Schmid Liebhaber (Reich), 2. Meerpeil, 3. Mayzappa. Berner lief Joffe. Tot. 23:10. Pl. 11, 10:10.

Preis von Krefeld. 100 000 M. 1400 Meter. 1. E. Weinbergs Cyranos (Zaria), 2. Manuela, 3. Rajuware. Berner liefen Kumen, Kritischer Tag und Kaiserwig. Tot. 35:10. Pl. 13, 11:10.

Rheinland-Ausgleich. 65 000 M. 2400 Meter. 1. Orbergs Feldherr II (Wenker), 2. Orkus, 3. Marschlied. Berner liefen Peter, Siebenschläfer und Rheingraben. Tot. 22:10. Pl. 17, 25:10.

Preis vom Hafen. 50 000 M. 1200 Meter. 1. Abteilung: 1. Jandus Drake (O. Müller), 2. Renata, 3. Ratgeber. Berner liefen Anitra II, Elie, Profina, Hölke, Nichte, Apollonia, Brombeere und Gense. Tot. 65:10. Pl. 14, 11, 18:10. 2. Abteilung: 1. Möllers Domherr (Reich), 2. Madenschaff, 3. Willfür. Berner liefen Maraschino, Cametta, Sambettant, Molch, Colino, Arosa, Cleverneß und Trappe. Tot. 43:10. Pl. 14, 14, 20:10.

Portwald-Ausgleich. 50 000 M. 1400 Meter. 1. Jandus Frida (Munich), 2. Wellenschaum, 3. Goldschlag. Berner liefen Eichenblatt, Feindorff, Reichtum, Rosenbusch, Poppleton, Van, Wolfgram, Raikott und Toni. Tot. 91:10. Pl. 17, 22, 16:10.

#### Rennen zu Halle.

Halle, 6. Sept. Eilertthal-Jagdrennen. 35 000 M. 3000 Meter. 1. Gottschalks Primadonna (Aufalies), 2. Rotgold, 3. Panje. Berner liefen Malacara, Triumph II, Erasmus und Ani. Tot. 33:10. Pl. 11, 10, 12:10.

Häuger-Jagdrennen. 35 000 M. 3100 Meter. 1. von der Heyden-Lindens Wilde Rose (O. Schneider), 2. Penholder, Berner lief Netta (gef.). Tot. 15:10.

Jugend-Preis. 50 000 M. 1200 Meter. 1. Kühns Eiche (Clejnit), 2. Nympe, 3. Katalist. Berner liefen Aletta, Trun, Walfriedrich und Walsch. Tot. 21:10. Pl. 12, 13, 12:10.

Derb-Ausgleich. 40 000 M. 2800 Meter. 1. Stall Herrenkings Jamos (Huguenin), 2. Sage, 3. Argus. Berner liefen Handwurst, Bismar, Post und Pad. Tot. 46:10. Pl. 12, 23, 12:10.

Preis vom Siebstein. 48 000 M. 2400 Meter. 1. M. Meesters Pendlitz (v. d. Bollenberg), 2. Wetterscheide, 3. Hofbart. Berner liefen Perleus, Wolpoto und Poytaufend. Tot. 76:10. Pl. 24, 33:10.

Preis von Ammendorf. 35 000 M. 1600 Meter. 1. Schönmanns Pallastur (Seufell), 2. Sankt Bernhard, 3. Paria. Berner liefen Anspart, Tazalvi, Ginkler, Verrier, Chouan und Parimonia. Tot. 26:10. Pl. 13, 12, 20:10.

Preis von Krefeld. 35 000 M. 3300 Meter. 1. Dietrichs Gemälde (Aufalies), 2. Sinn Rein, 3. Veltella. Berner liefen Rheingau und Kief in die Welt. Tot. 78:10. Pl. 37, 24:10.

Schwimmisport. Das am vergangenen Sonntag vom Schwimmklub Wiesbaden 1911, E. L., im offenen Rhein veranstaltete Stromschwimmen über 3000 Meter, verbunden mit der Klubmeisterschaft für 1922, hatte folgende Ergebnisse: a) Herrenmitglieder: 1. Preis u. Klubmeister für 1922 Arnold Garhanien, 21 Min., 2. Preis Julius Ulrich, 21 Min. 46 Sek., 3. Preis Willi Hofmann, 21 Min. 18 Sek. b) Damenmitglieder: 1. Preis Fel. Lu Zimmermann, 21 Min. 22 Sek., 2. Preis Fel. Eva Jacobi, 22 Min. 15 Sek., c) Jugendmitglieder (männlich): 1. Preis Paul Richter, 21 Min. 35 Sek. d) Jugendmitglieder (weiblich): 1. Preis Erna Thiele, 18 Min. 50 Sek. e) Knaben- und Mädchenmitglieder (Knaben): 1. Preis Walter Goldmann, 21 Min. 36 Sek., 2. Preis Adolf Koda, 22 Min. 20 Sek., 3. Preis Richard Völkner, 23 Min. 10 Sek. Mädchen: 1. Preis Lydia Günther, 22 Min.

Mannheimer Herbst-Wiederrennen. Das Programm des ersten Rennstags am nächsten Sonntag, 10. Sept., umfaßt 184 stark-berechtigte Pferde für die 7 Rennen dieses Tages, ein außer-gewöhnlich guter Durchschnitt, der erneut zeigt, daß die Mannheimer Herbstrennen sich die größte große Beliebtheit bei den Ställen erworben haben, wie die Meistrennen. Im Mittelpunkt des Tages steht der wertvolle Mannheimer Herbstpreis (4800 Meter), den 23 unserer besten Steepler umwerben.

### Vermischtes.

Konserven, die ihrem Namen Ehre machen. Im Jahre 1825 hatte der britische Polarforscher Sir Edward Parry auf einer seiner Fahrten, auf der er den Wellingtonkanal und die Vortomstraße entdeckte, zwei Konservenbüchsen im Gibe liegen lassen, die James Clarke Koch im Jahr 1831 auf der mit seinem Onkel Sir John Koch unternommenen Polarexpedition, die zur Entdeckung des magnetischen Nordpols führte, wiederwand und zwei Jahre später dem Kapitän des Dampfschiffes „Habeila“, an dessen Bord er die Reise antrat, schenkte. Dieser übergab dann die beiden Büchsen, die er in der sicheren Annahme, daß ihr Inhalt ver-dorben sei, nicht geöffnet hatte, zur Erinnerung an die Meisen Parrys und Koch dem Museum von Hull. Hier blieben sie als Museumsstücke unbeachtet, bis im Jahre 1913 der Direktor des Museums der Reingilde, sich von dem Zustande der Büchsen zu überzeugen, nicht länger widerstehen konnte. Er fand in der einen Büchse geräucherter Windfleisch und in der anderen Erbsenbrei, beides in tadellosem Zustande. Wie eine Kapselprobe ergab, hatten die Konserven während der fast hundertjährigen Lagerung auch an Wohlgeschmack nicht das geringste eingebüßt. Damit war der Beweis erbracht, daß sich Konserven unter be-sonders günstigen Umständen unbegrenzte Zeit genießbar halten

können; zu diesen günstigen Umständen gehört im vorliegenden Falle das Vorhandensein einer dicken Fettschicht, mit der der In-halt der Büchsen luftdicht abgeschlossen war, eine Vorsichtsmaß-nahme, die nicht das wenigste dazu beigetragen haben mag, dem Wärseninhalt seine ungewöhnliche Haltbarkeit zu sichern.

### Handel und Industrie.

#### Berliner Börse.

Berlin, 6. September 1922.		L. K.		V. K.		L. K.		V. K.	
Kriegsanleihe	77.50	77.50	Daimler Motoren	497.-	435.-	1. Reichsanleihe	230.-	240.-	240.-
4. Reichsanleihe	230.-	240.-	Deutsche Locomotiv	2500.-	2205.-	2. Reichsanleihe	145.-	147.-	147.-
5. Reichsanleihe	440.-	445.-	Deutsche Erdöl	3000.-	2975.-	3. Reichsanleihe	85.25	87.-	87.-
6. Reichsanleihe	80.-	81.-	Deutsche Waffen	2790.-	2600.-	4. Reichsanleihe	100.10	100.50	100.50
7. Reichsanleihe	100.10	100.50	Eisenbahnen	1255.-	1160.-	5. Reichsanleihe	599.-	551.-	551.-
8. Reichsanleihe	599.-	551.-	Gelsenkirchen	2500.-	2301.-	6. Reichsanleihe	704.-	655.-	655.-
9. Reichsanleihe	1610.-	1480.-	Harpener	5200.-	5000.-	7. Reichsanleihe	1610.-	1480.-	1480.-
10. Reichsanleihe	565.-	525.-	Hochster Farbwerke	1155.-	1085.-	8. Reichsanleihe	565.-	525.-	525.-
11. Reichsanleihe	510.-	462.-	Kali Aschersleben	1690.-	1650.-	9. Reichsanleihe	510.-	462.-	462.-
12. Reichsanleihe	4500.-	1500.-	Kohl. Cellulose	750.-	750.-	10. Reichsanleihe	4500.-	1500.-	1500.-
13. Reichsanleihe	335.-	320.-	Lahmeyer	481.-	425.-	11. Reichsanleihe	335.-	320.-	320.-
14. Reichsanleihe	330.-	325.-	Lindes Kammgarn	805.-	675.-	12. Reichsanleihe	330.-	325.-	325.-
15. Reichsanleihe	604.-	595.-	Oberschl. Eisen	960.-	910.-	13. Reichsanleihe	604.-	595.-	595.-
16. Reichsanleihe	458.-	438.-	Phosphor	2555.-	2300.-	14. Reichsanleihe	458.-	438.-	438.-
17. Reichsanleihe	365.-	350.-	Rheinische Metall	485.-	450.-	15. Reichsanleihe	365.-	350.-	350.-
18. Reichsanleihe	633.-	560.-	Rhein. Stahlwerke	2300.-	2025.-	16. Reichsanleihe	633.-	560.-	560.-
19. Reichsanleihe	788.-	745.-	Riebeck-Montan	2825.-	2700.-	17. Reichsanleihe	788.-	745.-	745.-
20. Reichsanleihe	2400.-	2225.-	Schuckert	1190.-	1050.-	18. Reichsanleihe	2400.-	2225.-	2225.-
21. Reichsanleihe	1598.-	1502.-	Siemens & Halske	1800.-	1745.-	19. Reichsanleihe	1598.-	1502.-	1502.-
22. Reichsanleihe	728.-	630.-	Westere. Alkali	2250.-	2080.-	20. Reichsanleihe	728.-	630.-	630.-
23. Reichsanleihe	2475.-	2325.-	Zellstoff Waldhof	1000.-	940.-	21. Reichsanleihe	2475.-	2325.-	2325.-
24. Reichsanleihe	1325.-	1200.-	Neugut	950.-	875.-	22. Reichsanleihe	1325.-	1200.-	1200.-
25. Reichsanleihe	1150.-	1030.-	Otavi-Minen	—	—	23. Reichsanleihe	1150.-	1030.-	1030.-
26. Reichsanleihe	1725.-	1840.-	Otavi-Gemisch	—	—	24. Reichsanleihe	1725.-	1840.-	1840.-
27. Reichsanleihe	—	—	Türkische	11350.-	10450.-	25. Reichsanleihe	—	—	—
28. Reichsanleihe	—	—	Ungar. Kronenrente	950.-	780.-	26. Reichsanleihe	—	—	—

Berlin, 6. September 1922.		Devisenmarkt.		Telegraphische Auszahlungen	
	5. Sept. 1922		6. Sept. 1922		
Holland	56429.35	56570.65	49438.10	49561.90	
Brasilien	521.82	523.17	454.42	455.57	
Brüssel-Antwerpen	10561.75	10588.25	9388.25	9411.75	
Norwegen	23970.-	24030.-	21023.65	21075.35	
Dänemark	30961.25	31038.75	27116.05	27183.95	
Schweden	38152.35	38247.65	33558.-	33642.-	
Belgien	3176.-	3184.-	2246.40	2253.60	
Italien	6242.15	6257.85	5518.05	5531.95	
London	5616.80	5633.20	5648.20	5661.80	
New-York	1423.21	1426.79	1248.43	1251.57	
Paris	11136.06	11133.94	10037.40	10062.60	
Schweiz	27218.06	27294.10	23970.-	24030.-	
Spanien	22172.25	22227.75	19475.65	19474.35	
Wien (in Deutsch.-Öst. abg.)	1.81	1.84	1.73	1.77	
Prag	5118.55	5131.45	4544.30	4555.70	
Russland	62.92	63.08	61.93	62.07	
Sofia	843.90	846.10	749.05	750.95	
Japan	686.10	687.90	599.25	600.75	
Ufo de Janeiro	189.76	190.24	165.79	166.21	

#### Berliner Börsenbericht vom 6. September.

Obwohl das Stinnes-Kommun mit den französischen Niederbauengesellschaften an der Börse eine günstige Beurteilung fand, war diese doch infolge der heute stärker rückgängigen Devisenpreise

und der angespannten Lage am Geldmarkt schwächer veranlagt. Die getriggerten Kursgewinne am Montanmarkt sind ebenso rasch verschwunden wie die starken Kursaufschläge, die in den letzten Tagen, wie sich nunmehr herausstellt, ohne Grund, die russischen Papiere erfahren hatten. Die Umsätze sind allgemein wieder recht still geworden. Bei mäßigen Angeboten betragen die Einbußen für Montanwerte durchweg 100 bis 200 Prozent, vereinzelt auch 300, und für die anderen Papiere 90 bis 75 Prozent. Nur für einige wenige Industriepapiere betragen sie 100 Prozent und darüber.

Am stärksten wirkte die Devisenabschwächung naturgemäß auf Salutapapiere. So verloren Kanada 1000 Prozent, Auslandsrenten 100 bis 500, Mexikaner 1000 und Otavi 400 Prozent. In der unklaren Haltung veränderte sich auch weiterhin nichts; die Kurse sanken sich weiter, besonders für die bisher bevorzugten russischen Papiere.

Deutsche festverzinsliche Werte blieben von der Abschwächung unberührt.

#### Frankfurter Börsenbericht vom 6. September.

Der Geschäftsverkehr an der Börse hat auch heute keine wesentliche Belebung erfahren. Die Tendenz war im Allgemeinen schwächer. Der Dollar wurde mit 1250 genannt. An der Börse mit 1200. Regere Umsätze erfolgten Entreprisse, die mit einem Aufwandskurs von 14 200 einfielen und später 14 000 genannt wurden. Otavi handelte man mit 4250, 1902 Ruffen angeboten, ca. 250.20. Von amtlich nicht notierten Werten war der Geschäftsverkehr ruhig, bei teilweise schwächerer Tendenz. Beder Schl. 619-700, Gebr. Jahr 790, Krügerhall 750. Von Montanwerten, die größtenteils stärkeren Angeboten unterlegen, waren Gelsenkirchen, Deutsch-Lux., Rhein. Stahl gedrückt, bei Kursverlusten bis 300 Prozent. Watter tendierten auch Elektrische, Chemische und Maschinenfabrik-Aktien, doch hielten sich die Rückgänge im mäßigen Umfang.

Die schwächere Tendenz hielt im Verlaufe an. 3% Preuß. Konsols fest, bis 100.

#### Weinbau.

Weinversteigerung. Mainz, 6. Sept. In der hier stattgefundenen Naturweinversteigerung der Vereinigten Wein- und Spiritus-Versteigerer zu Weßhofen gelangten 1 Halbfäß 1917er, 2 Halbfäß 1920er, 18 Halbfäß und 16 Eßl 1921er Weine aus den besten Lagen von Weßhofen, darunter schöne, zaffige Riesling- und edelfüße Gewächse. Es kosteten 1 Halbfäß 1917er 81 000 M., 2 Halbfäß 1920er 70 000 und 73 000 M., das Eßl 1921er 142 000-240 000 M. Durchschnittlich wurden für das Halbfäß 90 150 M. angelegt. Der gesamte Er-:ds stellte sich auf 5 085 000 M. ohne Zinsen.

#### Gaußdrückerei: Heinz Wörren.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Heinz Wörren; für den drucktechnischen Teil: Hans Dänke. Für den Inseratenteil und geschäftliche Mitteilungen: Rob. Bähler. Gedruckt in Wiesbaden. Druck u. Bergr. der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Wir eröffnen heute Nachmittag um 4 Uhr unsere

Modellhut-Ausstellung.

Warenhaus Julius Bormass G. m. b. H.



# Ratgeber für Haus und Hof, Feld und Garten.

(Nachdruck sämtlicher Ratsschlüsse verboten.)

## Wohnung und Bekleidung

Zementmisch ist ein gutes Kostgutmittel, das nicht nur billig, sondern auch dauerhaft ist. Esenteile in Stall und Keller, Haus und Hof werden bei Anwendung von Zementmisch vor Rost geschützt. Der Zement wird in Wasser geschüttet (nicht umgekehrt) und verläuft, bis sich eine streichfähige Masse bildet.

Gegen das Kriechen der Mäuse. Nach dem Gebrauch müssen die warmen Mäuselöcher während der kalten Jahreszeit in einem warmen Raum erhalten, da sich sonst feuchte Niederlagen bilden. Wenn sie ganz kalt sind, wickelt man sie mit einem trockenen Tuch ab und umhüllt das Mäuseloch bis zum nächsten Gebrauch mit einem in Öl getränkten Stück Hanf. (L.)

## Küche und Keller

Silberlöffel güt nicht, wenn man ihn auf folgende Weise einlegt und im Keller oder fahlen Raum aufbewahrt. Die gefochten Silberlöffel, welche man nach Belieben mit etwas roten Johannisbeeren oder Kirschen vermischt, werden durch ein Tuch geschützt, der Saft mit dem Zucker ziemlich lange gekocht, lauter abgeseiht, in Weinflaschen gefüllt und diese wiederum mit einer Gummischale wie Wein mit neuen Korken fest verschlossen. Auf diese Weise hält sich der Saft — auch Kirschen- und Johannisbeersaft — unversehrt gut.

Im Keller werden am besten in Säcken in einem luftigen, trockenen Raum aufbewahrt, wenn man vorsieben sollte, sie zu waschen.

## Gesundheitspflege

Kurzer Atem. Man nehme 0,50 Liter frische Wacholderbeeren, grüne, halbreife und reife, wie sie vom Stock kommen, zerstoße dieselben, gieße 1 Liter Fruchtbrandwein daran, lasse die Mischung an der Sonne einige Zeit stehen und nehme morgens, mittags und abends jedesmal einen Schöpfel voll davon.

## Der Obst- und Gemüsegarten

Die Obstbäume schneiden weiter fort. Die Pflaumen haben in dieser Zeit, vom Kernobst reifen die früheren Sorten. Je zarter die Sorten, je vorsichtiger muß die Ernte gehandhabt werden. Jeder Druck, jeder Stoß bedingt vorzeitiges Gehen und entwertet

die Früchte. Reife ist das Kernobst, wenn der Fruchtstiel beim Drehen der Frucht leicht vom Baume löst. Man schneide beim Abnehmen der Frucht nach Möglichkeit auch den Baum und seine Triebe. Jede abgebrochene Knospe schädigt die nachfolgende Ernte. Schwer beladene Zweige sind vorsichtig zu stützen. Hallobst ist langsam anzufangen, wenn nötig, mehrmals am Tage, da aus wurmfressigen Früchten die Obstmasse entweichen könnte, um sich unter Staub und Rindenstücken zu verpacken. Im nächsten Jahre wäre dann der Schädlings, der Apfelwickler, wieder da. Soweit wie möglich ist das Hallobst in der Küche zu verwerten: zu Gelee, Mus oder zum Dörren. Am Schädlings zu vernichten, ist die Baumrinne oder Leder. Dadurch kommen sie an die Oberfläche, wo sie von Vögeln und Mäusen aufgefressen werden können. Trockenes Holz, das bei der Beladung leicht zu erkennen ist, wird herausgeschlagen.

Gute Zwiebelkultur. Solche Gartengüter, die im nächsten Frühjahr mit Strohmulch belegt werden sollen, werden am besten im Herbst tief umgegraben. Die Zwiebeln haben weder frisch umgegraben noch frisch gedüngten Boden. Am besten gedeihen sie auf einem Stück Land, das im Frühjahr des Vorjahres sehr stark gedüngt und über Sommer nur wenig angesäet worden ist. Bei frühem Düngungsaufbau die Zwiebeln leicht, schieben stark ins Kraut und fassen nicht an.

## Zierpflanzen aller Art

Golf der Gartenpflanzen auf Heiden. So muß er vor Winters Einzug noch einmal geschnitten werden, damit er ganz kurz in den Winter kommt. Im Winter wird er dann mit kurzem Dünger oder mit Komposterde befreit. Schnee und Regen lassen die Nährstoffe aus und führen viele der Grasnarbe an. Im Frühjahr werden die verschiedenen Heiden mit dem Rasen befreit.

## Für unsere Haustiere

Note Kanarienvogel. Seit einigen Jahren beschäftigen sich Vogelkundler mit Versuchen, unseren bereits längst akklimatisierten einfarbigen hellen Kanarienvogel in scharlachrotes Gefieder zu kleiden, wohl angeregt dazu durch den importierten, tropischen „Molten Kardinal“. Da mancher Züchter geneigt sein dürfte, sich in den Besitz einer Zelleinheit zu geben, so sei hier folgendes Verfahren mitgeteilt: Die Vögel müssen acht Wochen alt sein, wenn man mit der Züchtungsvorbereitung beginnt. Hauptfutter ist Kanariensaat, Zusatz Gänsekeim. Dieser wird pulverisiert gereicht, und zwar in einem Gemisch von Haubrot und Wasser — wie man es zum Tee gibt: diese beiden werden gerieben, eine gleiche Menge hartgekochtes Ei dazu und mit Zucker lederhart gemacht. Anzusehen ist, daß die Mischung keinesfalls werden, der Schmelze Zucker beibringt das schon, wenn man ihn vier bis fünf Stunden zuvor dazugeben hat; dann freud und verläßt man soviel Gänsekeim in dem Kase, daß sie gewasert aussieht. Diese

Beifügung reicht man in einem besonderen Kaff und geht dabei mit dem Pfeffer nicht stark um. Wollen die Vögel sie anfangs nicht berühren, so entfernt man den Kanariensamen. Etwas Rohkorn, wofür ein bis zwei mal gereicht, tut gut. Der Haupterfolg aber beruht auf rein geistlichen Tieren und autem, nicht allem, verbrauchten Pfeffer. (Wir bitten die gewalttätige Förderung für wenig pflichtlich und zwar schon deswegen, weil die künstlich erzeugte rote Farbe sich nicht fortsetzt. Red.)

## Ziegen - Geflügel - Kanarienvogel

Raubfütter für Ziegen sollte immer mehr Beachtung finden. Geiziger ist alles mehlsaurer Laub mit Ausnahme des des Goldregens, Faulbaums und der Traubentirke. Gelegentlich zum Sammeln bietet sich überall da, wo Bäume und Büsche verschüttet werden, wo im Wald Laubbäume geschlagen werden, wo man unwillkürliche Wildlinge entfernt. Das im Sommer gesammelte Laub kann getrocknet werden, man lege es aber nicht zu sehr der Sonne aus, oder man schneidet es zu Häufeln, füttert es frisch oder dörre es in diesem Zustande. Die Ziegen müssen sich erst an das Futter gewöhnen. Das Raubfutter hat zu den verschiedenen Zeiten verschiedenen Wert, den höchsten während des Hochsommers.

Fips der Ziegen. Ohne die Ziegenhaut abzulegen und die Zunge zu verkleben, läßt sich der Fips ohne große Mühe teilen und das Tier auch vor schwerer Entzündung bewahren, indem man das frische Dahn beim ersten Gewahren seines Leidens an einem trockenen, hellen Ort einwickelt, ihm nur weiches und nahrhaftes Futter gibt (Milch mit Brot), die Wundhöhle täglich zweimal mit schwachem Karbol- oder Essigwasser auswäscht und zur Kühlung etwas Fett (Butter, Speck, Schmalz) einträgt. Nach zwei bis drei Tagen wird das Dahn wieder munter sein und leben.

Schlachtkanarienvogel. Vieles heißt es, die Vögel spiele überhaupt keine Rolle, da alle Vögel gleich gut seien. Das trifft aber nicht zu. Es kommt darauf an, auf welchem Zweck die Kanarienvogel gehalten werden sollen: für die Ausstellung, zum Schlachten oder für beides zugleich. In letzterem Falle sind wohl alle Vögel gleich gut. Manche Vögel lassen sich allerdings leichter für die Ausstellung heranzüchten als andere: bei manchen kann fast jedes Tier ein Ausstellungstier werden, wenn nur der Züchter amut ist. A. H. Hane Wiener, Silber usw. Bei andern dagegen, den sogenannten Zeichnungsarten, spielen Glück und Zufall eine große Rolle. Die Vögel machen große Ansprüche an reichliches und gutes Futter.

## Landwirtschaftliches Allerlei

Zur Beschaffung von Zauben ist es jetzt noch Zeit, da das Laub noch viel Nährstoff enthält. Je weiter die Jahreszeit fortgeschritten, um so weniger Nährwert hat das Laub und das daraus gewonnene Doh.



## Vorzugs-Angebot!

# Billige Lebensmittel

Nur solange Vorrat!

Schmalz . . . . . Pfd. Mk. 220.-

Kokosfett, lose . . . . . Pfd. Mk. 160.-

**Ia ungesalzene Margarine!**  
Pfd. Mk. 175.-, 170.-, 165.-, 160.-, 150.-

Ia Bandnudeln . . . . . Pfd. Mk. 48.-

Ia Stangenmacaroni . . . . . Pfd. Mk. 72.-

Ia Weizenmehl 00 . . . . . Pfd. Mk. 54.-

Ia Weizenmehl 0 . . . . . Pfd. Mk. 50.-

Kochmehl . . . . . Pfd. Mk. 48.-

Ia Roastbeef . . . . . ca. 2 Pfd. Dose Mk. 150.-

Ia Cornedbeef . . . . . engl. Pfd. Dose Mk. 125.-

**Auslandszucker!**  
per Pfund Mk. 80.-

**Ia neue Kartoffeln 4<sup>15</sup>**  
Pfund Mk.

empfiehlt

# Carl Fröhling A. G.

Hellmundstrasse 20 Gneisenaustrasse 15  
Seerobenstrasse 15 Hirschgraben 7  
Grabenstrasse 12 Telefon 5032

Sonnenberg, Bierstadt,  
Thalstrasse 23 Rathausstrasse 7.  
4451

Stückereimuster aller Art für Decken, Kissen, Stores sowie Konfektion werden billig aufgezichnet. Uhrig, Michelsbg. 22, 3.

## Offene Stellen

**Vertreter**  
für 2. Vertrieb u. techn. Beraten gel. Für jede Firma unentgeltl. Doher Verdienst. Michelsberger, Düsseldorf - Eller, Humboldtstrasse 182. (4250)

**Jung. tücht. Verkäuferin**  
für Kolonial u. Delikat. für sofort gesucht. Off. u. N. 1779 an die Geschäftsstelle d. Bl. (442)

## Zu verkaufen

**1 hochmoderne Friseur-Einrichtung**  
Eichen, Mahag. furn., mit Marmor, vierteilig, 5,40 m la., 2,70 m hoch, komplett mit Baden-Einrichtung, ferner 1 zweiteilige Damen-Toilette, 2,50 m la., zu verkaufen. Anton Brenner, Friseur, Gassenau (Bad.). (4422)

## Gelegenheitskauf!

Wegen gänzl. Aufgabe u. Geschäfts am 1. 10. 22 verkaufe ich sof. gegenbar einen gr. Posten in Aluminium- und Nickel-gegenständen. Anfr. an Otto Drees, Merenberg (Oberlahnkr.). (4448)

**1 Reiter-Geiz.**  
v. Math. Kemmer 1801 gebaut, 1. 100 Pfd. ob. entfor. and. Währung zu verl. Das. auch Wäher-schrank und ant. Wäher. Offerten unter N. 1780 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. (4434)

## Achtung billig!

Prima Roth- u. Rotwurz- bieren 10 Pfund 40 M., Einmachbieren 10 Pfund 50 M. sowie Ebbieren, Tafeläpfel u. and. Obst billigst. Gneisenaustr. 16. (4426)

## Verschiedenes

**Metallbetten**  
**Solzbetten**  
in größter Auswahl

**4teil. Matraken**  
Anfertigung in eig. Werkstätte zu billigen Preisen. Möbel- und Betten-Spezialhaus

**Bauer,**  
Wettlichstrasse 51.

## Ein Schicksal

voll Glück und Harmonie erblüht Ihnen, ein Ratgeber in all. Lebenslagen: Beruf, Ehe, Liebe, Gesundheit, Spezialität, Reisen etc., ein Führer zu Glück und Wohlfahrt wird ein genau berechnetes Doraslov. Näheres gegen Einsendung Ihres Geburtsdatums und Namens. Preis M. 30. Porto M. 5.25. Mikrolon, Büro S. Prus, Berlin-Wandlitz W. 151. (4420)

## Gebrauchte Kohlen Säcke

Jedes Quantum kauft  
**Kohlenhandlung Rossbach,**  
Kellerstrasse 25 -- Telefon 2086.

## Prachtv. ant. Möbel, Bronzen, Bilder, Steinguttopfe etc.

aus Privatband und prachtvolle moderne Villa  
direkt am Rhein, mit 1a Inventar zu verkaufen.  
Erich Dachenberg, Remagen a. Rh. (4441)

## 8ung Säcke

gebrauchte aller Art, Mehl-, Zucker-, Reis-, Getreide-, Kaffee-, Kolonial- und Papiersäcke ganze und zerfetzte kauft jedes Quantum und zahlt die allerhöchsten Tagespreise  
Johann Kraut, Götzenstrasse 16, Stb. I.

## Juwelen-Versteigerung.

Im Auftrag des Herrn Testamentvollstreckers versteigern wir  
**morgen Freitag, den 8. Sept.**  
vormittags 11 Uhr  
anfangend, in unseren Auktionskabinen

**Nr. 3 Marktplatz Nr. 3**  
nachverzeichnete  
**Juwelen, Gold- und Silbergegenstände**

als: 1 Paar Ohrringe mit je 1 Brillant, 1 Brosche mit 2 Brillanten, 1 Paar Emdentastche mit je 1 Brillant, 1 Ring mit großem Brillant, 1 Ring mit 5 Brillanten, 1 Ring mit 1 Brill., 1 Ring mit 2 Brillanten u. 1 Perle, 1 14kar. goldene Herren-Gew.-Uhr, goldene Damenuhr, goldene Herrenuhr, lange gold. Damenuhr, goldene Armband, 1 Paar goldene Manschetten-Ärmel mit je 1 Schmuckstück, 3 goldene Medaillons, 1 goldene Brosche, 1 große silberne Jardiniere;

ferner: 1 goldene Börse, 1 prachtvoller verzierter Taschlöffel, 2 silb. Damen-Armbänder, 1 Paar goldene Manschetten-Ärmel, silbernes Armband, silberner Taschlöffel etc.  
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Beitrittung: Heute Donnerstag während der Geschäftsstunden und 1 Stunde vor Beginn der Auktion.

**Rosenau & Wintermeyer**  
beid. Auktionator und beid. Taxator.  
Größe Auktionskabinen Wiesbaden.  
(Handelsgerichtlich eingetragen.)  
Telephon 6584, 3 Marktplatz 3. Telephon 6581.

## Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 8. September, vormittags 10 Uhr  
versteigere ich Gegenstände Nr. 25 hier  
**1 Kommode**  
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung.  
**Hupe**  
Gerichtsvollzieher, Adelsbergstrasse 37. (4427)

## Ganze Wohnungseinrichtungen,

einzelne Möbelstücke, Pianos, Kassenchränke, Teppiche, Porzellan (Kaff. u. Chin.), Kristall-Gläser und Süsswaren, Delgemälde u. Bilder, Bronzen, Kunst- und Aufstellkabinen etc. kauft zu hohen Preisen  
**Gelegenheitskaufhaus Holzhey,**  
Hollstraße 6. -- Telefon 3647. (4732)

## Nachlaß-Versteigerung.

Freitag, den 8. September 1922,  
vormittags 9 1/2 Uhr beginnend (ohne Pause) werde ich im Hause  
**Nikolasstraße 2, 1. Stad,**

freiwillig öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

**1. ein Schlafzimmer**  
bestehend aus: Bett, rundem Ausziehtisch, 6 Leuchtblenden;

**2. ein Salon**  
bestehend aus: Sofa, 6 Sesseln, 1 Tisch, 1 großer Spiegel in Goldrahmen mit Trumeau;

3. ferner: Kleiderschränke, Kommod., Tische, Stühle, ein Kassenchränk,

Ring- und Nisttische, Bilder, Ring- und Aufstellkabinen, Teppiche, Sofa, Beleuchtungs-körper, Wand- und Küchengeräte u. a. m.;

**4. eine Partie chemische Werke,**  
darunter von Richter, Organische Chemie, Otto Gröbner, A. Bannier, Deuserling, Kopp, Dr. Gluck usw., 7 Röhre Ausprall's Chemie, 11 Röhre Hb. Burch-Deilmann, sowie versch. Röhre von Dohlt, Schimbold, Schäfer, Götz, Schalkenreut und Chamisso u. a. m.

II. Auf Anordnung des Gerichts:  
2 Decken (Wandbezüge),  
Versteigerung bestimmt.  
Beitrittung: 1/2 Stunde vor der Versteigerung.  
Wiesbaden, den 5. September 1922.

**Richter,**  
Gerichtsvollzieher. (4416)

## Höchstpreise für Britetts.

Die in der Verordnung vom 20. August 1922 festgesetzten Höchstpreise für Braunkohlenbrennstoffe werden mit Wirkung ab 1. September 1922 um 113. — M je Tonne erhöht. Der Höchstpreis für Braunkohlenbrennstoffe beträgt somit:

a) vom Bahnlocher abgeholt — 220. — M je Str.  
b) vom Stadlocher abgeholt — 225. — M je Str.  
c) in offener Ladung frei an das Haus  
nach Zone 1 — 236. M je Str.  
nach Zone 2 — 238. M je Str.

d) im Sad frei Keller  
nach Zone 1 — 238. M je Str.  
nach Zone 2 — 240. M je Str.

Wiesbaden, den 6. September 1922.  
Der Magistrat — Preisprüfungsstelle. (4725)

## Ämtliche Ausschreibung.

Das k. k. Hofbauamt veröffentlicht im Nr. 105 des Amtsblattes vom 9. September 1922 eine Ausschreibung betr. Abbruch eventl. Verkauf der Gartenhalle des Kaffee Kessels.  
Wiesbaden, den 5. September 1922.  
Der Magistrat. (4726)





Trinken Sie die  
vorzügliche

# Riemp-Mischung

mit 10, 25 u. 50% Bohnenkaffee  
zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Christian Riemp, Karlsruhe, Kaffee- und Tee-Import. — Grossrösterei.

[361]

Wer liefert endlich Ersatz für  
**Naturmarmor?**  
Die  
**Wiesbadener Fellenmarmor-Industrie**  
Blücherstrasse 6.

## Staatstheater in Wiesbaden.

**Großes Haus:**  
Donnerstag, den 7. September 1922. Anfang 8.30 Uhr.  
**Tannhäuser**  
und des Sängerkriegs auf Wartburg.  
Handlung in drei Aufzügen von Richard Wagner.  
Landgraf Hermann . . . . . Max Hofmeister  
Tannhäuser . . . . . Fritz Scherke  
Kostan von Okenburg . . . . . Rie. Weiss-Winkel  
Walter u. d. Hagewilde . . . . . Ludwig Hoffmann  
Hilbert . . . . . Fritz Scherke  
Heinrich der Schreiber . . . . . Heinrich Schorn  
Reimar von Jüter . . . . . Heinrich Frank  
Hilbert . . . . . H. Müller-Rudolph  
Wend . . . . . Maria Sommer  
Ein junger Knecht . . . . . Rie. Weiss-Winkel  
Orchestra: G. Giesler, P. Pong, A. Giesler, G. Giesler.  
Ende etwa 10.15 Uhr.

Freitag, 8.30 Uhr: Baier und Sohn. Ende gegen 9.30 Uhr.  
Sonderauff. — Samstag, 7 Uhr: Tannhäuser. (Ende 9.30 Uhr.)  
— Sonntag, 5.30 Uhr: Tannhäuser und Hilbert. (Ende 10 Uhr.)

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 7. September 1922:  
Vormittags 11–12 Uhr bei geeigneter Witterung:  
**Konzert in der Kochbrunnen-Kapelle.**  
Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Otto Kiehl.  
1. Märche Suite von Gounod. — 2. Cavertine zu „Maurer und Schloß“ von Huber. — 3. Wiener Valse, Walter von Hieser. — 4. Serenade Pommerelle von Hieser. — 5. Fantasie aus „Lohengrin“ von Wagner. — 6. Credo de Beethoven, Max von Schindler.  
4–5.30 Uhr. **Nachmittags-Konzert.** Ab-Konzert.  
Städt. Kurorchester. Leitung: Herr Hermann Jäger.  
1. Cavertine zu „Prometheus“ von Beethoven. — 2. a) Gavotte aus „Domeneus“, b) Romanze aus „Algaros Hochzeit“ von Mozart. — 3. Fantasie aus „Ernani“ von Verdi. — 4. Frühlingslied, Walter von Hieser. — 5. Cavertine zu „Der Schalksweib“ von Vopling. — 6. Kavaliers-Variazionen von Schindler. — 7. Fantasie aus „Die weiße Dame“ von Schindler. — 8. Jubiläumsmarsch von Strauß.  
6–8.30 Uhr. **Abend-Konzert.** Ab-Konzert.  
Städt. Kurorchester. Leitung: Herr Hermann Jäger.  
1. Triumpfmarsch aus „Aida“ von Verdi. — 2. Im Herbst, Cavertine von Hieser. — 3. I. spanische Rhapsodie, Huber von Hieser. — 4. Serenade zu „Lohengrin“ von Wagner. — 5. Ballettmusik aus „Die Königin von Saba“ von Goldmark. — 6. Rarocel tainen, Cavertine von Berlin.  
8 bis 12 Uhr im kleinen Saal:  
**Gesellschafts-Abend**  
mit Vorführung moderner Tänze durch Julius und Egon Bier und Partnerinnen.



**KURHAUS WIESBADEN**  
Samstag, den 9. September  
8 Uhr abends in sämtlichen Sälen:

## Grosser Ball

**Erntetanz**  
getanzt von 16 Damen der Tanzschule  
Julius Bier und Frau  
anschliessend:  
**Bauerntanz**  
getanzt von Egon Bier und 2 Damen.

2 Ballorchester und Jazz-Band.

Eintrittskarte: 120 Mark. Vorzugskarte  
für Einwohner-Abonnenten: 80 Mark, mit  
der Abonnementskarte vorzuzeigen und  
bis 8 Uhr abends zu lösen.

Garderobegebühr: 5 Mark.  
Anzug: Damen: Gesellschafts-Toilette  
Herren: Mögl. Frack od. Smoking.

4717] Städtische Kurverwaltung.

**Für Damenschneider  
und Schneiderinnen.**

## Stoffknöpfe

alle Größen, nach und halbkugel mit schwarzen u.  
weißen Stoffen werden rasch und preiswert  
angefertigt Blücherstrasse 24, 2. rech. (1888)

Wer liefert die schönsten u. haltbarsten  
**Waschtischgarnituren?**  
**Wiesbadener Fellenmarmor-Industrie**  
Telefon 4416 Blücherstrasse 6 Telefon 4416.  
(früher Yorkstrasse 6.)



## Wiesbadener Kurleben

Der Große Ball am Samstag dieser Woche  
im Kurhaus erhält besondere Ausdehnung durch  
die Vorführung eines Gentelanges durch 16 Da-  
men der Tanzschule Julius Bier u. Frau und  
eines Bauerntanzes, getanzt von Egon Bier und  
2 Damen. Zu dem Ball sind 2 Ballorchester  
und 1 Jazz-Band verpflichtet, doch werden  
neben den modernen auch die älteren Tanz-  
weisen gespielt.

Fabrik der Wiesbadener Kurautos.  
Tägliche Fahrten nach Schlangenbad-Langen-  
(Radfahr verboten!)

## Kurkurlisten

(Anwesenheitsliste mind. 5 Tage.)

Anmeldungen vom 6. September 1922:			
<b>Hotel Adler.</b>	<b>Hotel 4 Jahreszeiten.</b>	<b>Hotel Prinz Nikolaus.</b>	<b>Hotel 1 Jahreszeiten.</b>
24. Band, Dir., Burg	C. Müller, Konf., Hünfeld	Henri Schreinemakers, Hünfeld	Henri Schreinemakers, Hünfeld
<b>Hotel Kitzberg.</b>	<b>Hotel Kitzberg.</b>	<b>Hotel Kitzberg.</b>	<b>Hotel Kitzberg.</b>
Herr G. G. Kitzberg, Kitzberg	Herr G. G. Kitzberg, Kitzberg	Herr G. G. Kitzberg, Kitzberg	Herr G. G. Kitzberg, Kitzberg
<b>Hotel Kitzberg.</b>	<b>Hotel Kitzberg.</b>	<b>Hotel Kitzberg.</b>	<b>Hotel Kitzberg.</b>
Herr G. G. Kitzberg, Kitzberg	Herr G. G. Kitzberg, Kitzberg	Herr G. G. Kitzberg, Kitzberg	Herr G. G. Kitzberg, Kitzberg
<b>Hotel Kitzberg.</b>	<b>Hotel Kitzberg.</b>	<b>Hotel Kitzberg.</b>	<b>Hotel Kitzberg.</b>
Herr G. G. Kitzberg, Kitzberg	Herr G. G. Kitzberg, Kitzberg	Herr G. G. Kitzberg, Kitzberg	Herr G. G. Kitzberg, Kitzberg
<b>Hotel Kitzberg.</b>	<b>Hotel Kitzberg.</b>	<b>Hotel Kitzberg.</b>	<b>Hotel Kitzberg.</b>
Herr G. G. Kitzberg, Kitzberg	Herr G. G. Kitzberg, Kitzberg	Herr G. G. Kitzberg, Kitzberg	Herr G. G. Kitzberg, Kitzberg

## Grosse Rennen zu Wiesbaden

veranstaltet vom Comité des Courses.  
Sonntag, den 10. u. 17. September,  
nachmittags 2 Uhr.  
Extrazug ab Wiesbaden 11½ Uhr, ab Mainz 12½ Uhr.  
Elektrische Bahn viertelstündlich. Auto-Omnibuse.  
Totalisator. la Restauration. [4719]

Wollen Sie  
Offenbacher Lederwaren  
wirklich billig kaufen  
dann scheuen Sie nicht den Weg  
Nerosstrasse 8, Seifenbau  
Kein Laden! Keine Personalspeisen! (1188)

## Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen, Warzen  
Anfrier  
einer wunden Stelle  
in 30 Sekunden u. darüber  
Oegen Fußschmerz und Wundläuse  
Kukirotsfußbad.

Drogerie Hygiea, Moritzstrasse 24; Drogerie  
Siebert, Marktstrasse 8; Drogerie Schlemmer,  
Nettelbeckstrasse 26. (1188)

## Wintergarten

Grosses Orchester  
Zwetschen, Mirabellen  
kauft zu Tagespreisen  
Hubert Schütz  
Kaiser Friedrich-Ring 70 — Telefon 6331.

Haben Sie schon die prächtigen  
Farben der Fabrikate der  
**Wiesbadener Fellenmarmor-Industrie**  
gesehen?

## Staatstheater in Wiesbaden.

**Kleines Haus (Reisenstheater):**  
Donnerstag, den 7. September 1922. Anfang 7 Uhr.  
**Der kausche Lebemann.**  
Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bag.  
Julius Seibold, Hebrant . . . . . Max Andriano  
Regine, seine Frau . . . . . Amalie Andriano  
Gert, deren Tochter . . . . . Helga Andriano  
Max Seibold, Kompanion . . . . . Bernh. Herrmann  
Maria Reimer . . . . . Helga Andriano  
Walter Reimer . . . . . Gustav Albert  
Gert Reimer . . . . . Karl Ludwig Dietl  
Hilke . . . . . Dore Siebert  
Wally . . . . . Doris Hoff  
Kuna, Dienstmädchen . . . . . Helga Andriano  
Ein Prospektentführer . . . . . Guido Herrmann  
Ende nach 9.30 Uhr.

## Firma Adolf Harth

## Preis- Abschlag

1 Waggon

## Margarine

frisch und ungesalzen  
bekanntes erstklassiges Fabrikat  
1/2 Pfd.-Paket Mk. 170  
**10 Mark**  
unter Fabrikpreis.

## Kokosfett

Pfund Mk. 170

1 Waggon

## 20000 Pfund

feinstes holländisches

## Blumen-Schweine-

## Schmalz

blütenweiß, garantiert rein,  
vorzüglich als Brotaufstrich

Pfund Mk.

**225.-**

23 Verkaufsstellen  
in allen Stadtteilen

Langjährige praktische Erfahrung im  
In- und Auslande bürgt für erstklassige  
Fabrikate.

## Wiesbadener Fellenmarmor-Industrie

Telefon 4416 Blücherstrasse 6 Telefon 4416.  
(früher Yorkstrasse 6.)